

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

20.7.1871 (No. 177)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 20. Juli.

N. 177.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Eindrucksgebühr: die gepaltene Betzelle oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bemerkt gefunden, unter dem 8. d. Mts. die bisherigen Kammerjunken:

- Leopold Freiherr von Stetten, Legationssekretär,
 - Kreisgerichtsrath Landolin Freiherr von Blittersdorf,
 - Richard Freiherr Böcklin von Böcklinsau,
 - Franz Freiherr von Bodmann,
 - August Freiherr Göler von Ravensburg,
 - Legationsrath Emil August Freiherr von Althaus,
 - Staatsanwalt Eduard von Sulat-Wellenburg und
 - Wilhelm von Cloßmann
- zu Kammerherren zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† München, 18. Juli. Dem gestern von der Stadt München im Glaspallast gegebenen Festbankette wohnten der Kronprinz des Deutschen Reichs, der Prinz Luipold mit seinen Söhnen, der Prinz Adalbert sowie etwa 2500 Gäste bei. Der Glaspallast war feierlich geschmückt und beleuchtet. Bürgermeister Ehardt trank auf das Wohl des Königs Ludwig; Bürgermeister Wiedemayer auf das des Kaisers und des Kronprinzen. Letzterer antwortete, er habe schon wiederholt hervorgehoben, wie hoch er die bairische Tapferkeit und Waffenüberdacht schätze und welches großes Vertrauen der Kaiser der bairischen Armee entgegengebracht habe. Die bairische Armee habe dieses Vertrauen glänzend gerechtfertigt. Sie habe im Kriege ihre Schuldigkeit gethan; möge sie nun die im Felde an den Tag gelegten militärischen Tugenden, welche sie zum raschen Sieg über den Feind geführt haben, im Frieden weiter üben und pflegen. Das Vertrauen, welches die Armee dem Kaiser und ihm (dem Kronprinzen) entgegengebracht werde, wie er hiermit zugleich im Namen des Kaisers wiederhole, gerechtfertigt werden. Er bringe auf seine Waffengenossen, die bairische Armee, ein Hoch. Dies Hoch, in das die ganze Versammlung jubelnd einstimmte, wollte kein Ende nehmen und wurde die Rede des Kronprinzen mehrfach von Jubel und Hochrufen unterbrochen. Gegen halb zwölf verließ der Kronprinz das Fest, das erst gegen Tagesanbruch endete. Der König erschien nicht auf dem Feste; derselbe kehrte Nachts nach Schloß Berg zurück.

† München, 18. Juli. Der Kronprinz des Deutschen Reichs ist heute früh über Frankfurt und Gms nach England abgereist. Baron v. Werthern begleitet denselben.

† Darmstadt, 18. Juli. Der Herzog von Edinburgh ist gestern hier eingetroffen. Prinz Ludwig von Hessen ist heute nach Gms gereist, um sich bei dem Deutschen Kaiser als Jahrgänger des 81. Regiments zu melden.

† Wiesbaden, 18. Juli. Sr. Maj. der Deutsche Kaiser wird Anfangs nächster Woche zu einer längeren Badkur hier eintreffen.

V Der neunte Juni.

(Fortsetzung.)

Ein allgemeines Murmeln ließ sich unter der Menge hören — ein leises Gemurre, als ob man sich über das Gehörte berauhe und schwanke geworden sei. Die Ansäherer bemerkten diese für sie unglücklichen Anzeichen sofort und es fand eine kurze eifrige Unterredung zwischen dem Kapitän und Noble statt. Dann trat der Erstere vor, ehe der junge Equire zu einem weiteren Worte kommen konnte, und sagte laut und nachdrücklich:

„Lacht mich nicht wunderbaren jungen Equire eine Frage vorlegen,“ und zu diesem sich wendend, sagte er: „Treten Sie als Parlamentskandidat für Sturbury, Lord Wodeley's verrottenen Wahlkreis, auf oder nicht?“

Der junge Equire erwiderte ohne Zaudern, daß er der vorgeschlagene Kandidat für diesen Distrikt sei und bereit, zu beweisen, daß er nur aus dem einzigen Grunde ins Parlament treten würde, um die Rechte des Volkes zu verteidigen, wurde aber durch allgemeines Lachen, Pfeifen und Geschrei am Weiterreden verhindert. Er wurde als ein Verräther, als einer von denen, welche die Wähler bestechen, der sich den Feinden des Volkes verkauft habe, erklärt. Es entstand ein Drängen gegen die Einfahrt des Gasthauses, wo er stand, und schließlich wäre er geduldet mißhandelt worden, hätte man ihn bei dem düsteren Licht der Dämmerung von denen, die ihn umringten, unterlassen können. Allein Mr. Noble trat vor und machte den Vorschlag, da der junge Gentleman Zweifel in die Standhaftigkeit der Männer von Nottingham sehe — Jemanden bloß um des Spassies willen in den nähen Wald zu schicken und Nachricht zu bringen, ob Verbände dort seien oder nicht. Der Sohn des Wirthes, der neben ihm stand, kniete an seiner Waise und sagte zögernd:

„Wenn er gelogen hat, dann erschließen wir ihn.“

Der Kapitän klopfte dem Jüngling auf die Schulter und sagte: er

† Berlin, 18. Juli. Die Liquidationskommission betr. die Entschädigung der deutschen Rhederei ist heute zusammengetreten. Dieselbe wählte Direktor Ed zum Vorsitzenden, Senator Schröder aus Hamburg zu dessen Stellvertreter. Zunächst wurde beschlossen, eine öffentliche Aufforderung zur Anmeldung und Nachweisung der unter das Gesetz fallenden Entschädigungsansprüche zu erlassen, vorläufig ohne Festlegung einer Präklusivfrist.

† Paris, 18. Juli. Die Differenz, welche sich zwischen dem französischen Konsul in Egypten und der dortigen Regierung erhoben hat, ist von den Blättern stark übertrieben worden. Dieselbe ist bereits auf dem Wege des Ausgleichs. Das Gerücht, wonach der Konsul abberufen wäre, ist unbegründet.

† Konstantinopel, 17. Juli. Rußem Bey ist gestern Abend hier angekommen. Man glaubt allgemein, der Gesundheitszustand des Großveziers sei sehr bedenklich.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Juli. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 30 enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Namensänderungen des Christian Frommhold von Krautheim in „Moller“ und des Valentin Münch von Billingen in „Vob“ betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: die Dienstprüfung der Lehramtspraktikanten betr. Bei der im Juli d. J. abgehaltenen Dienstprüfung der Lehramtspraktikanten sind die nachstehenden als bestanden erklärt worden: I. Aus der Klasse der philosophisch gebildeten Kandidaten: H. Stadtmüller von Gamsburh, R. Blaum von Heidelberg, R. Alletag von Karlsruhe; II. aus der Klasse der mathematisch-naturwissenschaftlich gebildeten Kandidaten: L. G. Heßler von Lörrach. 3) Des Finanzministeriums: die zweite diesjährige Gewinnziehung des Lotterielehens der Eisenbahn-Staatsrenten-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1866 betreffend. 4) Des Obermedizinalraths: die Apothekereidung des Julius Frank von Donaueschingen betr.

† Straßburg, 18. Juli. Die „Stroh Zig.“ veröffentlicht folgendes Geleß, betreffend die Gültigkeit der vorigjährigen Wahllisten:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc., verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes, für Elsaß-Lothringen, was folgt:

In demigen Gemeinden, in welchen die im Artikel 18 des organischen Dekrets vom 2. Febr. 1852 (Bull. des lois No. 3636) vorgeordnete und nach den Bestimmungen des ausfindenden Dekrets von demselben Tage (Bull. des lois No. 3637) vorgesehene Wahlweise der Wahlmänner nicht vorchriftsmäßig stattgefunden hat, bleiben bis zur Beendigung der nächsten vorchriftsmäßigen Wahlen die im Jahre 1870 festgestellten Wahllisten in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insegeßel.

Gegeben Berlin, den 6. Juli 1871. — Wilhelm.
Fürst v. Bismarck.

sei der rechte Dursche für das Unternehmen, er möge des jungen Equire Pferd nehmen und so schnell er nur könnte nach East Wood und wieder zurück reiten.

Der Eigentümer des Grauschimmels protestirte mit Entschiedenheit gegen diese Anordnung und stellte sich vor sein Pferd, um auf diese Weise zu verhalten, daß es Jemand anrühre; allein der Kapitän riß ihn mit eisernem Griff zurück und sagte:

„Nein, nein, wir dürfen Ueberläufer nicht trauen und sie nicht aus den Augen lassen.“

Troy's fessigen Widersandes wurde der junge Mann von der Uebermacht befreit und der Kapitän verlor keine weitere Minute, sondern befahl den Anführern, ihre Reiten zusammenzusetzen, da die festgesetzte Stunde nahe sei.

„Ist die Cure Zeit oder nie,“ rief er aus. „Angezündet!“

Ein bromender Sturzwindsturm wurde aus der Küche herbeigeholt, jeder Anführer von je zehn Mann steckte seine Pfeife oder sein Eitel an und schritt durch die Menge, um seine ihm zugetheilte Mannschaft herauszuwischen. Die glänzenden Banner knisterten in dem in Strömen herabfallenden Regen und wiesen dunstige Lichter, die jedoch das tiefe Dunkel kaum verminderten, und durch das Gelbte der Wäpfer hindurch erdönte die Kommandostimme des Kapitän: „Zuerst nach den Eisenwerken und dann einen Mann und eine Finte von jedem Haus, das zwischen diesen und Nottingham liegt. Habt Acht auf Euren Gaszangen.“

„Gesangenen,“ wiederholte der Vole, als er dem Grauen die Sporen in die Wäpfer drückte und durch die Dunkelheit galoppirte: „Der junge Equire wird bald ein hübsches Häufchen Metzgerlinge zur Gesellschaft bekommen. Diejenigen, welche dreinschlagen können und nicht wollen, muß man zum Dreinschlagen zwingen.“

Der nass-schottische Rebel, welcher den Gang der Kämpfe an Mr. Noble's blauem Rock trübte und seinen Reifgeschäften nachigte, auf

† Schlettstadt, 17. Juli. Der Kreisdirektor Graf Solms zeigte unterm 18. d. an, daß er die zu der ersten Abtheilung der Abschätzungen (nämlich das Bombardement veranlaßter Schäden) achdrigen Verhältnissummen, d. h. von 20 Proz. der über 500 fr. betragenden, die Beträge von 500 und darunter aber voll angewiesen habe. Die Einsicht der Liste der zweiten Abtheilung der Kriegsschäden (Versehung der Festung in Belagerungszustand) liegt behufs Erklärung der Beteiligten auf der Mairie auf.

Das hiesige Anzeigebblatt („Elsaß. Nachrichten“) meldet: Von Regierungswegen wurde in den letzten Tagen der hiesigen Munizipalbehörde ein Vorschlag behufs Abtretung der hiesigen militärischen Gebäude und Terrains gegen einen zu bestimmenden Preis gemacht. Es geschah zwar nicht in durchaus offizieller Form, erhielt aber durch die amtliche Stellung derjenigen Person, welche den Vorschlag zu machen hatte, ein volles Gewicht. Der höhere Beamte konnte nur in Folge von Instruktionen so handeln, die er von seiner Regierung erhalten hatte. Aus dem Schoße der Munizipalbehörde ist nun eine Kommission ernannt, um die wichtige Frage zu prüfen; dieselbe soll mit Rücksicht ihren Bericht erstatten. Man sieht hier, in Schlettstadt, die Sache so an, daß das Aufgeben Schlettstadts als Festung von der Regierung beschlossen sei. Für diese Annahme spricht auch die Erwägung, daß, als die Kommandanten der effektiven Festungen ernannt wurden, Schlettstadt dabei nicht genannt wurde und daß kurz nachdem die beiden preussischen Generale, welche mit der Inspektion auch der hiesigen Festung beauftragt waren, hier waren, der Antrag gestellt wurde.

† Aus Oberelsaß, 18. Juli. Man erfährt aus Belfort, daß der Minister des Innern an alle Präfekten der französischen Departements, die vom Feinde überfallen waren, ein Umlaufschreiben gerichtet hat, worin er sie auffordert, folgende Zusammenstellung genau zu machen:

- 1) des Ertrags der von den Deutschen geforderten und denselben bezahlten Kontributionen;
- 2) der während der feindlichen Besetzung des einzelnen Departements von ihnen erhobenen Steuern;
- 3) der Naturalleistungen an dieselben;
- 4) des Betrags der durch Brände entstandenen Beschädigungen und Verluste;
- 5) des Werths der von ihnen weggenommenen beweglichen Gegenstände;
- 6) der mitgenommenen oder gefänglich eingeseßten Geiseln.

Viele, in so kurzer Zeit als möglich ist, zu fertigende Aufstellung muß mit allen Urkunden und Beweismitteln, welche die Departements-Verwaltung sich zu verschaffen im Stande ist: als militärische Verfügungen, von deutschen Offizieren unterzeichnete Requisitions-Anweisungen u. s. w. u. s. w. versehen sein.

— Die Fahrt des deutschen Kronprinzen von der bairischen Grenze (Nassau) bis München am 15. Juli — gleich einem fortgesetzten Triumphzuge. In den bairischen Gauen — sagt ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“ — ward dem Kaiserthron ein Empfang bereitet, wie er hierorts fast noch nie gesehen worden, und zwar betheiligten sich daran alle Stände, namentlich auch der bairische und selbst die Gelehrtheit. Das Detail übergehend, geben wir nur den Schluß des betr. Artikels wieder.

In Röhrmoss erwartete Sr. Maj. der König Ludwig, der das Band des schwarzen Adlerordens trug, mit General v. d. Tann

der Straße zwischen Nottingham und Penbridge die Kleider zu wechseln, weichte die Landstraßen auf und überschrummte die Wiesen des Dorfes, welche man Crookston Wäders nannte. Alles trieste und trübte; die graue Kape aus der Postkutsche ließ behende auf den Epigen der Steine über die Gasse, um einer Freundin im Hause gegenüber Besuch abzulassen, und der Dachebund des Postboten schlich langsam mit eingezogenem Schwanz des Wiges daher, zu mißmuthig, um die nassen schmutzigen Hennen mit ihren Küchlein, welche um ihn herumhüpfen und flatterten, zu beachten, wie es sonst seine Gewohnheit war.

Außer dem Groom von Corner Cottage und dem Postboten waren an diesem Nachmittag nur wenige Menschen durch das Dorf gekommen und die Postkutsche, die Prinz, konnte ohne alle Störung von außen her ihren Gedanken nachhängen.

Wiß Prinz war heute nicht nur sehr nachdenklich, sondern sogar traurig, und vermochte nicht mit ihrer gewohnten Schnelligkeit zu arbeiten. Sie senkte oft und tief und ihre Augen füllten sich mit Thränen, so daß sie die Reithere weglegen mußte. Beging sie eine Sünde, daß sie einem Mädchen, das die Welt ein gefallenes nannte, auf dessen inskändiges Witten Vastand leistete? Konnte es ein Unrecht sein, einem Opfer der Verführung zu helfen, und würden die Damen des Ortes, wenn sie erfuhren, daß sie heimlicher Weise Miß Lewine beistand, ihr nicht die Arbeit entziehen? Vielleicht! Von Mrs. Galder war sie dies sogar überzeugt, allein Recht, Lieb immerhin Recht und den Verlust der Arbeit wollte sie nicht beklagen, wenn sie nur darüber im Klaren gewesen, ob sie in der That recht handelte!

(Fortsetzung folgt.)

† München, 18. Juli. Für Abhaltung einer Jesuitenmission, welche in Hampten bei Weingries auf Verreiben des Oberpfälzer's stattfinden sollte, wurde dem Kultusministerium die Erlaubniß versagt.

den Kronprinzen. Letzterer trug Band und Stern des Mar-Josephs-Ordens und die Uniform der 8. Dragoner, seines Regiments. Der Empfang, den unser König dem Kronprinzen zu Teil werden ließ, war ein überaus freundlicher; er umarmte ihn, küßte den Prinzen und führte denselben in seine prächtigen Salons, die den Zug des Kronprinzen sodann ins Schloß nahmen. Bei der Begrüßung des Kronprinzen mit seinem Waffengefährten General v. d. Lann umarmte er Legation und küßte ihn herzlich. Nach kurzer Fahrt, erleuchtet von rotem bengalischem Feuer und belebt von dem jubelnden Lärm der Bevölkerung in Dachaun und andern Orten kam man in München an, wo Ihre Maj. die Königin-Mutter, sämtliche Prinzen des königlichen Hauses, die Generalität, Bürgermeister, Magistrat und Ehrenkompagnie mit Spiel die beiden hohen Fürstlichkeiten des Zuges erwarteten. Sr. Maj. der König geleitete den Kronprinzen nunmehr zur Residenz, wohin ihm seine Begleiter folgten.

München, 17. Juli. Die Galavorstellung, welche gestern Abend im k. Hof- und Nationaltheater stattfand, war ausschließlich nur für die vom k. Kriegsministerium speziell Eingeladenen zugänglich. Das Haus war gedrängt voll, im Parterre die Offiziere und Militärbeamten in Gala-Uniform, in den ersten Rängen Damen in Hoftoilette, dann die höchsten Hof- und Staatsbeamten, Diplomaten, Generale und Adjutanten u. dgl., in den oberen Rängen Unteroffiziere, im Parterre und auf der Gallerie Soldaten. Die glänzenden Uniformen und reichen Damentoillets boten einen brillanten Anblick dar. Ein Viertel nach sieben Uhr erschienen in der großen Mittelloge der König mit dem kaiserl. Kronprinzen, der Königin-Mutter und Prinz Ludwig. Donnerndes Hochrufen des ganzen Hauses empfing die höchsten Herrschaften, von denen zuerst der Kronprinz an die Brüstung trat, sich zu beugen. Die Festvorstellung eröffnete Weber's Jubelouverture. Dann folgte ein Prolog, verfaßt und gesprochen vom Hofchauspieler Postart. Die Verse dieses Prologs feierten zuerst den Heldenführer der süddeutschen Armee, dem bei den Worten: „Heil Friedrich Wilhelm, Deutschlands erstem Ritter“, wiederum alle Anwesenden, von den Sätzen sich erhebend, jubelnd zuriefen. Der Schluß des Prologs galt dem Freundesbunde Ludwigs mit Friedrich Wilhelm, in deren Hände Jung-Deutschland vertrauensvoll sein ferneres Geschick lege, bei welchen Worten beide Fürsten in der Loge Hand in Hand sich erhoben und gerührt dankten. Das Festspiel: „Der Friede“, von Paul Heyse, dessen Inhalt von der hiesigen Friedensfeier her schon bekannt ist, bildete den Schluß des Festtheaters. Der Text desselben war entsprechend der neuen Gelegenheit in der Weise geändert, daß der Friede, nachdem er Alles versöhnt hat, zuletzt den Vorberkeranz den im Zuschauerraum sitzenden Siegern anbietet, worauf alle auf der Bühne befindliche Personen Hunderte von Lorbeerkränzen in's Parterre warfen.

Es war schon nahezu 9 Uhr, als die Festvorstellung ihr Ende gefunden hatte, und die aus dem Theater Heraus tretenden begrüßte die Illumination fast schon in vollster Pracht. Diese Beleuchtung gestaltete sich zu dem Glänzendsten und Schönsten, was in München wohl noch je gesehen worden ist. Bei einer Beschreibung derselben in Details einzugehen, ist unmöglich, da man wirklich nicht wüßte, wo anfangen und wo enden. Es war auch im Großen und Ganzen mehr das Ensemble, welches eine wahrhaft märchenhafte Wirkung hervorbrachte, als die einzelnen beleuchteten Gebäude, welche übrigens neben einander wieder die größte Mannigfaltigkeit zeigten. Am großartigsten und geschmackvollsten war die Feldherrnhalle mit der Spitze des Königs beleuchtet. Das Kriegsministerium, das Palais des Herzogs Max, des Grafen Arco Valley, des Baron Lohbeck in der Brienerstraße, das Haus des Kaufmanns Angelo Knorr in der Neuhausergasse, das Hotel Oberpollinger, die Hypothek- und Wechselbank, das Postgebäude waren etwa noch als besonders prächtig illuminiert zu nennen. Doch hatte auch der Aermste das Seinige in vollstem Maße gethan, der Sieges- und Friedensfreude Ausdruck zu verleihen. Eine ungeheure Menschenmenge bewegte sich in vollständiger Ruhe und Ordnung durch die Straßen. Nach 10 Uhr kamen aus dem Hofgartenthor her vier Hofwagen mit Vorreitern gefahren, von tausendstimmigem Jubel der Volkmenge begrüßt. Im ersten Wagen saß die Königin-Mutter mit der Gemahlin des Prinzen Ludwig und der Prinzessin Theresie, dann folgte im zweiten Wagen der König in Generalsuniform mit Schirmmütze, zu seiner Rechten der Kronprinz, im dritten Wagen saßen die Prinzen Otto und Ludwig und General v. Blumenthal; den letzten Wagen nahmen preussische und bayerische Generalsstabsoffiziere und Adjutanten ein. Die Herrschaften durchführten die Stadt in verschiedenen Richtungen. Nach ihrer Rückkehr erfolgten allmählig die Lichter, die Menschenmengen verließen sich nach und nach — glücklich Der, welcher hatte, wo er für die Nacht sein Haupt hinlegen konnte. Die Bänke im englischen Garten und in den sonstigen Promenaden waren nach Mitternacht gesuchte und Manchem sehr willkommenen Nachquartiere.

Embs, 17. Juli. Der Kaiser hat heute den Polizeipräsidenten v. Wurmb empfangen und zur Tafel gezogen. Nachmittags werden die Schüler des Gymnasiums von Montabaur mit ihrem Direktor und dem Lehrpersonal Sr. Maj. begrüßt.

Sonderburg auf Alsen, 12. Juli. Am Abend des Einzugstages der heimkehrenden Truppen kam es hier zu bedauerlichen Erzeissen. Einige dänisch-gesinnte Einwohner schlossen ihre Häuser von jeder Ausschmückung aus und zeigten hierdurch den Unwillen des Volkes in dem Maße, daß zum Bombardement der Fenster geschritten wurde. Ein Mann, welcher sich dem extravaganteren Volkshaufen widersetzte, wurde so arg zugerichtet, daß er nach einigen Stunden verstarb. Die Ruhe wurde durch Polizei und Militär schnell wieder hergestellt.

□ **Berlin, 17. Juli.** Das italienische Blatt „Opinione“,

das trotz seiner Beziehungen zum Ministerium Lanza seine Selbständigkeit bewahrt und mit zu den Blättern gehört hat, die besonders lebhaft auf ein gutes Einvernehmen zwischen Italien und Deutschland hinarbeiten, sagt in Betreff des Verhaltens der Mächte zur Uebernahme der italienischen Regierung nach Rom: „Die Gegenwart des deutschen Gesandten, Grafen Brastier, beim Einzug des Königs in Rom ist den Beziehungen Deutschlands zu Italien förderlicher gewesen als der Vertrag von 1866. Man sieht darin den Beweis einer herzlichen Freundschaft.“ Wir glauben, daß diese Ansicht in Italien eine allgemeine ist.

Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, wird in nächster Zeit aus Embs hier zurück erwartet. — Der Kultusminister, Hr. v. Müller, begibt sich zur weiteren Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Gastein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Juli. In einer Reihe von Blättern, selbst von solchen, die sonst als gut unterrichtet gelten dürfen, wird der Konflikt zwischen der Pforte und Egypten als in ein Stadium getreten dargestellt, daß die Entsetzung des Vizekönigs bereits eine beschlossene Sache sei und deren Vollzug in einem gegebenen Falle keinesfalls lange auf sich warten lassen werde. Erlauben Sie mir zu bemerken, daß die hiesige türkische Botschaft auf das Bestimmteste erklärt, daß in Konstantinopel bisher noch nicht einmal die Eventualität einer solchen äußersten Maßregel in Betracht gezogen worden sei.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. (Köln. Z.) Wie man jetzt erfährt, beträgt die Zahl der bei der Katastrophe von Vincennes verunglückten Personen 49; 27 wurden getödtet und 22 verwundet. Unter den Letzteren befindet sich der Kommandant vom Genie, de Hester, und ein Leutnant und sechs Mann der Feuerwehr-Mannschaften von Romainville. Die deutschen Soldaten, welche vorgestern in Haft genommen, sind wieder in Freiheit gesetzt worden. (Sie hatten die Demarkationslinie überschritten.) — Der Erzbischof von Tours, Mgr. Guibert, ist zum Erzbischof von Paris ernannt worden. Jules Simon, der Unterrichtsminister, ist zu ihm gereist, um ihm seine Ernennung anzukündigen. — Die Hausjungen in den Pariser Hotels dauern fort. Heute fanden im Hotel Castiglione Nachjungen statt. Es scheint, daß die Polizei auf ein wichtiges Mitglied der Commune fahndet. — Eine große Anzahl von Fremden nichtdeutscher Nationalität, welche früher Paris bewohnten, befinden sich augenblicklich hier. Dieselben haben aber nicht die Absicht, längere Zeit hier zu bleiben. Sie kommen nur, um ihre Angelegenheiten zu ordnen und dann wieder abzureisen. — In St. Denis haben wieder Schlägereien zwischen deutschen Soldaten und Bürgern stattgefunden. Anlaß dazu gaben zwei Arbeiter, die in einer Weintkeipe in Gegenwart eines deutschen Soldaten über die „Preussens“ schimpften. Der Soldat zog den Säbel und schlug auf einen der Arbeiter ein, den er schwer verwundete; Personen, die interveniren wollten, wurden ebenfalls verwundet.

C. H. Paris, 17. Juli. Das „Journ. des Deb.“ schreibt gelegentlich des Jahrestags der Kriegserklärung: Wir müssen begreifen, daß der tolle Ehrgeiz des ersten Bonaparte und die eitle Unfähigkeit des letzten nicht die einzigen Ursachen unserer militärischen Niederlagen, die dem Fremden den Weg nach Paris geöffnet waren, sondern das unsere persönliche nationale Schwächen, unsere Fehler, selbst wenn ein Kaiser uns nicht regiert, einen großen Antheil an unserem Unglück haben. Wir müssen in diese weisen Betrachtungen uns jetzt vertiefen, um vor Allem zu genesen und eines Tages dann durch die Weisheit unserer Politik das wiederzufinden, was wir in diesem unsinnigen Kriege verloren haben.

Hr. Thiers gab gestern Abend ein Diner, an welchem u. A. die H. H. Grevy, Favre und Mac-Mahon theilnahmen. Eine Anzahl Abgeordneter erschienen in den Salons, unter ihnen der General Faubherbe, mit welchem Hr. Thiers eine längere Unterredung hatte. Diefelbe soll Ursache des Gerüchtes sein, daß der General zu einer hohen Mission bestimmt sei. Ein anderes Gerücht will wissen, daß Hr. B. Vefranc das Ministerium des Innern definitiv angenommen habe.

Paris, 17. Juli. Verlustlisten gibt es bekanntlich in Frankreich keine. Indeß hat die Regierung jetzt nachträglich angeordnet, zum Zweck der Ausstellung amtlicher Todesbescheine die Namen aller Derjenigen — einerlei, ob sie der Armee angehört haben oder nicht — zu eruiren, welche von dem Juli v. J. an bis an's Ende der Insurrektion das Leben verloren haben. Man glaubt, daß diese Arbeit ein ganzes Jahr in Anspruch nehmen dürfte. — Dem Pariser Berichterstatter der „Times“ zufolge ist es wahrscheinlich, daß die lästigen Preßbeschränkungen demnächst mobilisirt, wenn nicht ganz aufgehoben werden, nachdem sich herausgestellt hat, daß sie ihren nominellen Zweck doch nicht erfüllen.

— Dem „Journ. de St. Quentin“ zufolge ist daselbst am 11. Juli von Seiten der preussischen Kommandantur folgende Bekanntmachung erlassen worden:

1. Alle vom Major v. Hohenpfort getroffenen Anordnungen bleiben in Kraft, die Patrouillen werden lebhaft verstärkt.
2. In einem Hause befindliche Leute haben eine Patrouille insulirt, indem sie dieselbe mit leeren Flaschen bewarfen. Ich habe den Patrouillenföhre bestraft, weil er so nachlässig gewesen ist, das Haus nicht auf bestimmte Weise bezelchne zu können.
3. Die Patrouillenföhre r. haben Befehl, im Falle der Wiederholung solcher Insulten das Haus zu kennezeichnen, indem sie sofort auf dasjenige Stockwerk Feuer geben, aus welchem die Beleidigung kam, und falls die Patrouille nicht mit irgend einem Befehle beauftragt ist, welcher so schnell als möglich vollzogen sein soll, soll sie sofort zur Verhaftung einiger Bewohner des betreffenden Stockwerkes schreiten, falls der Urheber der Insulte nicht von den Bewohnern selbst festgenommen wird.

4. Ein Offizier des Regiments ist von einem Einwohner mit unerbörter Frechheit angegriffen worden. Zu meiner großen Genugthuung ist der betreffende Offizier glücklich genug gewesen, den Einwohner so zu verwunden, daß er unerschütterlich gemacht worden ist.

5. Von dem Augenblicke an, wo dergleichen Angriffe gegen die Offiziere vorkommen, ist es sehr wahrscheinlich, daß einzelne Soldaten in gleicher Weise ausgeführt sind. Ich habe daher den Soldaten befohlen, daß sie, falls sie angegriffen werden, von ihren Säbeln den ernstesten und nachdrücklichsten Gebrauch machen sollen.

6. Ich bringe meine Befehle zur Kenntniß der Bevölkerung und rechne darauf, daß alle Familienväter, Hausherren, Lehrherren u. s. w. sich beilen werden, sie ihrer Angehörigen mitzutheilen. — Der Oberst und Kommandeur des 3. ostpreussischen Grenadierregiments Nr. 4 und Platzkommandant v. Dieben.

— Der preussische Befehlshaber von Amiens hat den dortigen Blättern zufolge an den Commune-Präsidenten folgende Note gerichtet:

Ich habe bestimmt, daß die Zeitungen, welche in den okkupirten Landestheilen erscheinen, dort, wo sich eine Garnison befindet, vor der Ausgabe einem vom Kommandanten zu bezeichnenden Offizier vorgelegt werden, welcher Offizier sie zu prüfen und zu entscheiden haben wird, ob die Nummern in Intitulation gesetzt werden können oder mit Beschlagnahme belegt werden, und ob die Verfasser und Eigenthümer zu bestrafen sind. Auch die von außerhalb in den okkupirten Landestheilen zum Verkauf gelangenden Blätter werden, sobald sie einen lägerischen oder gehässigen Artikel gegen Deutschland oder gegen die Truppen enthalten, für einige Zeit oder für immer vom Kommandanten verboten und diejenigen, welche im Besitz verbotener Blätter betroffen werden, bestraft werden. — Für den Kommandanten: Der Generalleutnant v. Bentheim.

Verailles, 16. Juli. (Köln. Z.) In gewissen Quartieren von Paris ist die Zahl der Streitigkeiten zwischen den Miethern und Vermiethern so groß, daß man zwei Sektionen der Spezialjuris für diese Fälle hat einrichten müssen. Das bekannte Versteigerungstotal in der Rue Drouot ist derartig mit zum Verkauf verurtheilten Mobilien überfüllt, daß man jetzt begonnen hat, die gerichtlichen Versteigerungen der jayrenden Habe der armen ausgewiesenen Miether auf öffentlicher Straße abzuhalten. Das Geld ist groß trotz des famosen Erfolgs der Anleihe. Es ist die Rede von einer neuen Steuer: die Kagen und die Stubenbögel soll u. besuert werden, erstere mit 5, letztere mit 1 Franken. Alle alte Jungfern und alle Hausmeisterinnen sind wüthend und schleudern Verwünschungen auf die Versailler Versammlung. Auch das Briefporto soll erhöht werden. Zukünftig werden z. B. Briefe nach Amerika anstatt 80 C. — 1 Fr. 60 C. kosten. Der Erfolg dieser unweisen Maßregel wird schwerlich der gewinnste sein. Auch der Fahrpreis eines Fiacier ist gestiegen, weil es in Paris an Pferden mangelt. — Hr. Alphand, Deringenieur der Stadt Paris, beschäftigt sich mit dem Denkmäl für die Generale Thomas und Lecointe. Es wird die Namen der Generale und das Datum des Beschlusses der Nationalversammlung tragen, wodurch sie diesen Opfern des Aufstandes die letzte Ehre erwies. Der Bildhauer Carpeaux, bekannt durch seine Gruppe, der Tang, an der neuen Oper, führt eine kolossale Gruppe für das Grabmal Auber's aus. Sie stellt den Meister dar, umgeben von den Hauptfiguren seiner vier berühmtesten Opern.

— Die neue Armee Frankreichs zählt in Paris 50,000 Mann Soldaten und 15,000 Gendarmen und Friedenswächter, in Algier 70,000, in Lyon 30,000, in Versailles 30,000 und in den Garnisonsstädten 50,000 Mann, also im Ganzen 245,000 Mann.

Spanien.

Madrid, 16. Juli. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den spanischen Konsult in Frankreich anbesohlen, 10 Fr. für das Visa französischer Pässe für Spanien zu erheben.

Belgien.

Brüssel, 18. Juli. (Fr. Z.) Die „Etoile belge“ zeigt an, daß der Minister des Innern, Kerwyn de Lettenhove, nach Schluß der Session zurücktreten werde. Damit dürfte jedoch die Kabinetsmodifikation noch nicht beendet sein. — Der „Moniteur belge“ zeigt die Abschaffung der Passiv-Verpflichtung an der französisch-belgischen Grenze an und kommt damit einer in der Kammer angeführten Interpellation zuvor. — Die Parlamentsferien in Versailles beginnen in der ersten Augustwoche.

Großbritannien.

London, 18. Juli. Der Kronprinz von Deutschland wird am kommenden Samstag oder Montag in Osborne auf der Insel Wight erwartet. — Carl Russell steht dem Vernehmen nach im Begriffe, einen historischen Essay über die auswärtige Politik Englands von 1540 bis 1870 zu veröffentlichen. — Im Kriegarsenal von Woolwich geht es noch immer lebhaft her, und nicht allein werden die seit Ausbruch des französisch-deutschen Krieges hinzugezogenen Arbeitskräfte beibehalten, sondern diese werden auch noch ab und zu durch andere verstärkt. Am besten läßt sich die Regsamkeit im Arsenal — zumal im Laboratorium und den Geschützgießereien — durch die Angabe veranschaulichen, daß gegenwärtig 8162 Personen beschäftigt sind, während noch vor zwei Jahren die Zahl der Arbeiter in den verschiedenen Abtheilungen nur 4900 betrug.

Badische Chronik.

m Die badische Feldpost.

Karlsruhe, 18. Juli. Wir sind in den Stand gesetzt, über die nunmehr abgeschlossene Geschichte und die Ergebnisse des badischen Feldpost-Wesens während des Krieges

gegen Frankreich 1870/71 eine kurze Darstellung zu geben, welche vielleicht Interesse bietet.

Am 16. Juli 1870 begann die Mobilmachung der badi- schen Felddivision und gleichzeitig die Errichtung der Feld- post. Organisation und Geschäftsbetrieb waren den im Norddeutschen Bunde maßgebenden Bestimmungen der preu- ßischen Dienstordnung für die Feldpost-Anstalten genau angepaßt. Mit Rücksicht auf die größere numerische Stärke der badi- schen Division und die etwa eintretende Notwen- digkeit der Abweigung eines Theils derselben wurden er- richtet: eine Feldpost-Expedition einer preußischen Infante- riedivision, eine solche für die Avantgarde eines Armeekorps, und letztere der ersteren attached. Das Personal der beiden Expeditionen bestand somit aus: 1 Feld- Ober- postsekretär als Vorsteher, 5 Feldpost-Sekretären, 4 Feldpost- Schaffnern, 5 Feldpoststillonen, 4 Trainfahrern und 6 Train- soldaten als Pferdewärter. Die Feldpost-Sekretäre und Schaffner waren dem Stande der badi- schen Postbeamten, die Postillone und Fahrer dem aktiven Militär entnommen. Die zum Dienste nötigen 4 zweispännigen Feldpost-Wagen, 8 Zug- und 11 Reitpferde, nebst Ausrüstung und das ge- sammtete Betriebsinventar waren nach preußischem Muster bereits im Frieden beschafft worden.

Die deutschen Feldpost-Anstalten sind nach der preußi- schen Dienstordnung zur Beförderung folgender Gegenstände bestimmt: 1) in Militär-Dienstangelegenheiten: gewöhn- liche und rekommandirte Briefe, Geldsendungen und Pakete mit und ohne Werthdeklaration; 2) in Privatangelegen- heiten der Militärs und Militärbeamten: gewöhnliche Briefe und Geldbriefe mit einem Werthhinfall bis 100 Thaler ein- schließlich. Die unter 2 erwähnten Gegenstände genießen das Postfreiheim. Außerdem nehmen die Feldpost-Anstalten Abonnements auf Zeitungen gegen Zahlung des ge- wöhnlichen Abonnementspreises und einer Conwertgebühr entgegen.

Der nach der gleichen Dienstordnung eingehaltene Dienst- gang bei der Feldpost-Beförderung ist im Wesentlichen fol- gender: Mit dem Ausmarsch auf fremdes Gebiet werden alle eukommenden Postgegenstände für die Truppen auf eine oder nach Umständen mehrere geeignet gelegene inlän- dische Poststellen (Feldpost-Sammelstellen) geleitet, die stets in Kenntniß davon erhalten werden, welche Truppentheile jeweils von den einzelnen Feldpost-Anstalten zu bedienen sind. Hier nehmen letztere die vorgeordneten Postfächer in Empfang. Ist die Entfernung der Truppen zu groß, als daß mit Rücksicht auf die den Feldpost-Anstalten zu Gebot stehenden Betriebsmittel die unmittelbare Abholung der Post bei der betreffenden Sammelstelle erfolgen kann, so errichtet die Postbehörde an geeigneten Punkten der Etap- penstraße je nach Bedarf Postanstalten, sog. Feld- post-Relais, welche mit eigenem Personal und Material die Befuhr der Feldpost-Gegenstände von der Sammelstelle, bezw. dem nächstvorliegenden Relais und umgekehrt besor- gen und zugleich den Feldpost-Dienst für die in ihrem Bereich liegenden Truppentheile, Bagarrethe u. w. wahrnehmen. Die Befuhr der Post vermittelt der Relais geleitet je- weils bis auf einen Tagmarsch vom Hauptquartier des Armeekorps, bei welchem sich die mobile Feldpost-Anstalt in der Regel befindet, und dort und verbringt letztere ihre Post von und nach dem letzten dieser Relais mit ihren eigenen Betriebsmitteln. Es darf hier beiläufig erwähnt werden, daß die Befuhr der Post aus der Heimath, so lange die badi- schen Truppen vor Straßburg lagen, täglich je zweimal und später täglich je einmal erfolgt ist, und daß diese Regelmäßigkeit im Laufe der Post von der Heimath zur Feldpost-Expedition während des ganzen Feldzuges an nur 12 Tagen, und zwar ohne Versäumnis der Organe der Postverwaltung, eine Störung erlitten hat.

Von den bei der Feldpost-Anstalt ankommenden Post- gegenständen sind nur jene für die Korps- und Divisions- stäbe, Intendanturen und die zu diesen gehörigen Militärs und Beamten durch die Feldpost-Schaffner zu bestellen; hingegen hat sich die Postanstalt selbstverständlich mit der Auffuchung der übrigen einzelnen Militärs in ihren oft meilenweit von einander entlegenen Stand- oder Marsch- quartieren und Zustellung der Sendungen an dieselben nicht zu befassen, sondern es haben organisationsgemäß die Truppen und alle übrigen Administrationsbranchen ihre Postfächer auf Grund von Legitimationskarten und Kon- trollbüchern, zu denen die Post das Formular stellt, durch verantwortliche Kommandirte bei der Feldpost-An- stalt gegen Bescheinigung abholen zu lassen. Hiernächst sind die Truppenkommandeure verbunden, für die weitere Zustellung an die einzelnen Empfänger durch Militärper- sonen Sorge zu tragen, welche letztere sich in der Regel auch mit Einsammlung der abzusendenden Postfächer und deren Auslieferung bei der Feldpost zu befassen haben. Die Postverwaltung ist daher auch nicht in der Lage, für die richtige Zustellung der Postsendungen an den einzelnen Militär, sondern nur für die richtige Ueberlieferung derselben an den betr. Kommandirten des Trup- pentheils eine Gewähr übernehmen zu können.

Die Absendung der nach der Heimath aufgegebenen Post- gegenstände — für Werthe sendungen erhalten die Aufgeber kostenfrei Postfächerne — erfolgt gleichfalls in direkten Sen- dungen auf die Sammelstellen unter Verschluß durch Ver- mittlung der Relais, welche gleich wie die mobilen Feld- post-Anstalten unter sich und mit der Heimath in direkter Verbindung stehen.

Sammelstellen haben während des Feldzuges bestanden: in Karlsruhe, so lange der Feldpost-Verkehr über Maxau geleitet wurde; in Rastatt und Karlsruhe während der Be- lagerung Straßburgs, wo die Post über Selz-Drusenheim-Gambshausen-Wangenau dirigirt wurde; in Rehl während der folgenden Feldzugs-Periode. Badi- sche Feldpost-Relais haben bestanden in Drusenheim, Hagenau und Wenden- heim; in der Folge hat die norddeutsche Postverwaltung die für den Dienst des 14. Armeekorps nötigen Relais in Blainville, Charnes, Epinal, St. Loup, Besoul und

tion im Elsaß ein badi- scher Etappen-Postinspektor beige- geben, welcher für die Dauer der Belagerung Straßburgs das Kurzwesen und die Beaufsichtigung des Relaisdienstes in Feindesland, Anfangs für die badi- sche und die württem- bergische Division gemeinsam, zu besorgen hatte. Die orga- nisationsmäßige Beaufsichtigung und Inspizirung des techni- schen Feldpost-Dienstes in allen seinen Zweigen wurde durch einen höheren badi- schen Postbeamten wahrgenommen.

(Schluß folgt.)

Rastatt, 17. Juli. (Schw. M.) Heute Vormittag zieht das 4. badi- sche Infanterieregiment bataillonsweise mittelst der Eisenbahn von hier ab, um in dem wiedergewonnenen Reichslande (Kolmar, Gebweiler und Neubreisach) Garnison zu beziehen. Unmit- telbar nachher werden die Bataillone des 22. preußischen In- fanterieregiments hier eintreffen. Gerade vor einem Jahre zogen auch Preußen (die Bierundbreißiger) in die Gegend, während bald darauf badi- sche Bataillone ausmarschirten, um gegen den Rhein hin vorgeschoben zu werden, weil, wie es allgemein hieß, die Roth- böden bei Lauterburg den Rhein übersetzen wollten!

* Baden, 18. Juli. Neben den Strauß'schen Konzerten nehmen jetzt die theatralischen Vorstellungen einer französischen Vaudeville-Gesellschaft das öffentliche Interesse in An- spruch. Dieselben haben am Montag begonnen und werden von Hn. Ravel vom Theater des Palais Royal geleitet. — Mit dem Ein- tritt der besten Witterung hat sich die Frequenz der Saison rasch gesteigert. Vorgehen kamen 270, gestern 397 Fremde an; die Zahl der Franzosen, die hier angekommen, ist übrigens bis jetzt ver- hältnismäßig sehr gering. Gesamtbesuch: 17,889 Personen.

Freiburg, 18. Juli. Der Fröhr. Bg. zufolge ist an Stelle eines der 7 Mitglieder, welche E. Königl. Hofrat der Großherzog zu der bevorstehenden Generalsynode ernannt hat (des am Ein- tritt in dieselbe verhinderten Gch. Rath Herrmann von Heidelberg) nunmehr ein Mitglied unserer Hochschule, Professor Schöbeler, zum Mitglied der Synode ernannt worden.

— Auf Anregung einiger Holzhandl. aus der Gegend von Langen- thal, eine ununterbrochene Wasserstraße aus dem Kanton Bern nach Basel durch Sprengung der Felsen bei Laufenburg herzustel- len, wurde vom schweizerischen Handels- und Industrieverein nähere Untersuchung anordnet. Diefelbe ergab nun, daß jene Felsen all- ein die Bedingung des seit Jahrhunderten von den Gemeinden Groß- und Klein-Laufenburg betriebenen und ihnen gegenwärtig ein jährliches Pachtgeld von etwa 8000 Fr. abwerbenden Salzenanges bilden. An eine Expropriation könne nicht gedacht werden und ein gütlicher Lös- kauf würde mindestens 200,000 Fr. kosten. Von der Felsprengung müsse man also wohl absehen; dagegen ließe sich vielleicht ein großer Kanal anlegen, dessen Baukosten theils durch Verwertung der gewon- nenen Wasserkraft, theils durch Fiskusgelder verginst werden könnten. (Konst. Bzg.)

Ueberlingen, 15. Juli. (Konst. Bzg.) Heute tagte dahier die Jahresversammlung der Ärzte des Sekreifeis. Die Gesell- schaft war zahlreich aus Ueberlingen, Weersburg, Markdorf, Salem, Stodach, Pfundersdorf und Müstirch u. s. b. besetzt und vereinigte sich nach ihren Sitzungen zu einem Festmahle im Bahnsaal. Hr. Dr. Bür von Markdorf, der der frühere Vorstand der Gesellschaft, Dr. Schweizer aus Stodach, abgedankt hatte, wurde zum Präsidenten gewählt und ihm von allen Anwesenden ein begeistertes Hoch ausgedrückt. Vor der Ab- reife in die verschiedenen Richtungen ihres Heims verabschiedeten sich die Herren in einer gemeinschaftlichen Zusammenkunft in der Viken- mair'schen Bierhalle. Dampfboote und Omnibusse trugen sie als- dann nach den verschiedenen Orten ihrer Berufstätigkeit zurück.

Konstanz, 18. Juli. Gestern haben der Kaiser und die Kaiserin von Rußland und der König und die Königin von Württemberg, von Friedrichshafen kommend, einen Aus- flug nach Arenaberg gemacht. Abends feierten Hochadmiralen wieder nach Friedrichshafen zurück.

Vermischte Nachrichten.

* Bei den Inschriften, die beim Einzugsfest in München zu lesen waren, konnte man sehen, daß sich, wie gewöhnlich auch an- derweit, Ehrerz und Ernst, wirkliche Posten und gutgemeinte profaische Weisheitsregeln reichlich in die Arbeit gehüllt hatten. Dem bereits mitgetheilten lassen wir noch einige folgen:

- 1) Nord und Süd in Deutschland liebt sich Achtsgebührend ein und stetig.
- 2) Ganz Deutschland Eins, der Reu und Ar — Wer dacht! Das heut vor einem Jahr!
- 3) Die muß man ganze Gelden nennen, Die ebenj trinken als fechten können.
- 4) Macht Wolke den Plan, der greise Heib, Wir schlagen den Teufel aus der Welt.

Nachricht.

† Gms, 18. Juli. Prinz Ludwig von Hessen ist heute Vormittag hier eingetroffen und wird Nachmittags nach Darmstadt zurückkehren. — Heute fand hier heftiger Gewitters Sturm mit Hagelschauer statt, welcher beträch- tliche Verwüstungen anrichtete.

† Berlin, 18. Juli. Bei dem kommunisistischen Auf- stande in Paris waren bekanntlich auch 4 deutsche Soldaten in Zivil in Paris verhaftet, wurden aber sofort entlassen. Hiers hat sich dieserhalb in einem lebenswürdigen Briefe an General v. Manteuffel entschuldigt, wie denn über- Gray zur gemeinschaftlichen Benützung errichtet. Außer- dem war in Folge eines Uebereinkommens mit der k. würt- tembergischen Postverwaltung der badi- schen Etappeninspek- tural die französische Regierung bemüht zu sein scheint, ein gutes Einvernehmen mit Deutschland aufrecht zu er- halten. Die Verpflegungsgelder werden bis Ende Juli ohne Rücksicht auf die Stärke der Okkupationsarmee für 500,000 Mann bezahlt, erst vom 1. Aug. an soll pro Kopf die Bezahlung erfolgen.

† Wien, 18. Juli. Die Reichsraths-Delegatio- n hat heute über die Frage der ungarischen Renten nach einer während der unterbrochenen Sitzung vorgenommenen Kommissionsberatung vollständige Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der ungarischen Delegation erzielt. Die

Reichsraths-Delegatio- n genehmigte schließlich den Bericht und Beschluß des Budgetausschusses in Betreff des gemeinsamen Finanzgesetzes, wonach sich das gemeinsame Erforderniß pro 1872 auf 93,438,000 Gulden stellt. Morgen findet die Schlußsitzung statt.

† Bern, 18. Juli. Im Ständerath wird die Auf- rechnung des französischen Handelsvertrags zur Sprache gebracht, da die französische Nationalveramm- lung neulich eigenmächtige Aenderungen des Zolltarifs ge- troffen habe.

† Paris, 18. Juli. Das „Journ. des Deb.“ meldet: Die Budgetkommission hat mit 17 gegen 5 Stim- men das vom Finanzminister beantragte Zollsystem verworfen. Diefelbe verwarf die Kommission den Vorschlag einer 20-Proz.-Steuer mit Drwaback, wie die Propositio- n einer kleinen Steuer von 2 bis 5 Proz. ohne Drwaback. Die Kommission entschied sich für ein System, welches die Rohstoffe von der Verzollung frei läßt und die Fabrikzeugnisse, soweit sie für den Verbrauch im Inland bestimmt sind, mit einer Abgabe belegt.

† Brüssel, 18. Juli. Auf eine Interpellation erklärte Anehan, die Regierung habe eine Pflicht zu erfüllen geglaubt, indem sie den Pajzwang wieder einführt, um das Land vor dem Eintritt gewisser Persönlichkeiten zu schützen, deren Anwesenheit Unzutmlichkeiten mit sich führen würde.

† London, 19. Juli. Dem „Standard“ zufolge beab- sichtigt Gladstone, den Stellentausch in der Armee durch königliches Dekret aufzuheben.

Hamburg, 15. Juli. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampf- schiff „Bandalia“, Kapitän Frauen, welches am 28. Juni von hier nach Neu-York abgegangen, ist gestern Nachmittags 3 Uhr wohlbehalten dort angekommen.

Hamburg, 16. Juli. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampf- schiff „Germania“, Kapitän Hebi, am 4. d. von Neu-York ab- gegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 12 Stunden am 15. d. 4 Uhr Nachmittags in Plymouth angekommen und hat, nach- dem es daselbst die Verein.-Staaten-Post, sowie die für Eng- land bestimmten Passagiere gelandet, um 5 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 226 Passagiere, 62 Briefsäcke, 1450 Tons Ladung und 200,000 Dollars Contanten.

Frankfurter Kurszettel vom 19. Juli.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesobliq. 101 1/2	Oesterreich 5% Silberrente 56 3/8
5% Schatzscheine 100 1/2	5% Rente 4 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation. 97 1/2	Oesterreich 4% Papierrente 48
Baden 5% Obligationen 101 1/2	5% Rente 4 1/2
4 1/2% 97 1/2	4% Obl. i. Jrs. à 28 fr. 86
4% 91	4% Obl. i. Jrs. à 105 fr. 86
3 1/2% Obl. v. 1842 85	Rußland 5% Obl. v. 1870 84
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	5% Obl. v. 1871 82 1/2
4 1/2% 98 1/2	Belgien 4 1/2% Obligation. 102
4% 92 1/2	Schweden 4 1/2% Obl. i. Jhr. 91 1/2
Württemberg 5% Obligation. 101 1/2	Schweiz 4 1/2% Obl. 101 1/2
4 1/2% 97 1/2	4 1/2% Bern. Staatsobl. 98 1/2
4% 88 1/2	4 1/2% Bern. Staatsobl. 98 1/2
Raffau 4 1/2% Obligationen 97 3/4	Spanische 32 1/2
4% 88 1/2	N. America 6% Bonds 1882r
Sachsen 5% Obl. 103 1/2	von 1862 96 7/8
S.-Gotha 5% 101	6% Obl. 1885r 96 1/2
Gr. Hefen 5% Obligation. 102	von 1865 96 1/2
4% 94 1/2	5% Obl. 1904r 94 3/4
	(1867 v. 1864 94 3/4)

Aktien und Prioritäten.	
Badi- sche Bank 118 1/2	5% Mühlb.-Fium. Einb. 169
Frankf. Bank à 500 fl. 3 1/2	5% Hoff. Ludwigsb. Pr. i. Jhr. 100 1/2
Bankverein à Jhr. 100, 40 1/2	5% Böhm. Weib.-Pr. i. Silb. 76 1/2
Einj. 112	5% Elbab. B.-Pr. i. S. 1. Em. 77 1/2
Bereinstaffe mit fl. 100 108 1/2	5% Bto. 2. Em. 77 1/2
Darmstädter Bank 367 1/2	5% dto. neuerf. neue 82 1/2
Def. Nationalbank 732 1/2	(Neumarkt-Ried) 82 1/2
Defferr. Credit-Aktien 269 1/2	5% Pr.-Priort. neuerf. 79 1/2
4 1/2% Bayer. Dths. à 200 fl. 129 1/2	5% Kronpr. Rud. Pr. v. 67/68 74 1/2
4 1/2% Pfälz. Warbn. 500 fl. 125 1/2	5% Kronpr. Rudolfs Pr. v. 1869 74
4% Ludwigsb.-Bert. 500 fl. 183 1/2	5% Pr. Nordweib.-Pr. i. S. 79 1/2
4% Pfälz. Nordb.-Akt. 500 fl. 107 1/2	5% Ung. Dths.-Pr. i. S. 69 1/2
4% Hoff. Ludwigsbahn 156 1/2	5% Ungar. Nordostb.-Priort. 69 1/2
3 1/2% Oberhess. Einb. 350 fl. 74 1/2	5% Raib. Oberberg. Pr. neuerf. 73
5% Pr. Pr. Staatsb. i. Jhr. 392 1/2	5% Pr. Sdb.-Bomh.-Pr. i. Jrs. 45 1/2
5% Sdb. Lmb.-St.-G.-A. 168 3/4	5% Pr. Staatsb.-Priort. 57 1/2
5% Nordweib.-A. i. Jhr. 199 3/4	5% Elvornel. Pr. Lta. D. D. D. 32 3/4
5% Elfab.-Einb. à 200 fl. 210 1/2	5% preuß. Vobentredit-Central- 100 1/2
5% Galiz. Carl-Ludwigsb. 235	Pandbriefe 100 1/2
5% Rud. Einb. 2. Em. 200 fl. 154 1/2	7% Neu-York-City-Bonds 96
5% Böhm. Weib.-A. 200 fl. 241 1/2	6% Pacific Central 85 1/2
5% Pr. Pr. Einb. neuerf. 193 1/2	6% South Missouri 70 1/2

Anlehensloose und Prämiensanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 109 1/2	Antsbach-Gungenhausen-Loose 11 1/2
Badi- sche 4% dto. 108	Deffr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854 —
35-fl.-Loose 66 1/2	5% 500-fl.-Loose v. 1860 83 1/2
Braunschw. 20-Jhr.-Loose 183 1/2	100-fl.-Loose von 1864 125
Großh. Hessische 50-fl.-Loose 171	Schweibische 10-Jhr.-Loose 12
25-fl.-Loose 49	Simländer 10-Jhr.-Loose 8 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.		
Amsterdam 100 fl. 3 1/2	1. S. 99 1/2	Preuß. Kassens. fl. 1.45-45 1/4
Berlin 60 Thlr. 4 1/2	105	Friedrichsd'or. 9.58-59
Bremen 50 Thlr. S. 4 1/2	96 1/2	Riffolten 9.40-42
Edln 60 Thlr. 4 1/2	105	Holländ. 10-fl.-St. 9.55-57
Hamburg 100 M. B. 3 1/2	87 1/2	Ducaten 5.34-36
London 10 Pf. St. 2 1/2	118	20-Francs-Stücke 9.21-22
Paris 200 Fcs. 6 1/2	93 1/2	Engl. Sovereigns 11.51-53
Wien 100 fl. 5 1/2	95 1/2	Russische Imperial. 9.40-42
Disconto 1. S. 3 1/2	94 1/2	Dollars in Gold 2.24 1/2-25 1/2
		Pr. fl.

Berliner Börse. Schlusskurse. 19. Juli. Kredit 154 1/2, Staats- bahn 233 1/2, Lombarden 97, 82er Amerikaner 97 1/2, Rumänier 45 1/4.

Wiener Börse. 19. Juli. Kredit 284.
Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Krosenlein.

701. Im Verlage der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Fahrplan der Großherzogl. Badischen Eisenbahnen vom 25. Juli 1871.
Plakat. Preis 6 fr.

698. So eben erschien:
Unterrichtshefte für den gesammten Maschinenbau.
Mit zahlreichen Abbildungen und Constructionszeichnungen.
Herausgegeben von **C. G. Weizel.**
1. Hft. elegant broch. Preis 5 Gr.
Die erste Lieferung dieses ausgezeichneten, billigen und Jedermann verständlichen Werkes ist in allen Buchhandlungen einzufinden, in **Karlsruhe** in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung.**
Leipzig, 1871. **Verlag Schäfer.**

661. Bei Messer erschienen so eben und sind in allen Buchhandlungen zu haben, in **Karlsruhe** in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung:**
Sonette eines Feldsoldaten

von **Friedrich Giesler,**
Kriegsreife beim R. würtl. 1. Jägerbataillon.
H. 8. g. h. 12 Sgr. od. 42 fr.
(Reinertrag zum Besten der Invaliden.)
Diese Gedichte, ein unmittelbarer Ausdruck der Anschauungen und Gefühle unserer wehrhaften Jugend, gleichen bald scharfen Pfeilen, wider die Feinde der gerechten Sache in Heimath und Fremde gerichtet, bald sind sie Ehrenhymnen auf unsere Helden, oder ruhige Gemälde und ernste Klagen; immer aber erinnert die Kühnheit und schneidende Kraft in der poetischen Behandlung an den jugendlichen Soldaten, der dem großen Kampf mit gekämpft hat und seine Lieder aus dessen Lärmen seinem Volke entgegenbringt.

Zeitgedichte
für
Volk und Heer
von
Theodor Renaud.
H. 8. g. h. 14 Sgr. od. 43 fr.
(Reinertrag zum Besten der Invaliden.)
Diese Gedichte sind Emanuel Heibel gewidmet und erinnern durch ihre formellen Borzüge an diesen Dichter; sie sind der befristete Ausdruck von Empfindungen und Gedanken, welche die gewaltigen Ereignisse der Jahre 1870 und 71 hervorgerufen.

689. Bei F. A. Perthes in Gotha ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Utraquisten und Taboriten.
Ein Beitrag zur Geschichte der böhmischen Reformation
von
Leopold Kimmell,
Lic. theol. Pfarrer in Ribbach.
Preis: 1 Thlr.

687. Im Verlage von Adolf Fricke in Freudenstadt a. O. erschien so eben:
Die Credit-, Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften.
Systematische Darstellung der „Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften“ des (Nord-)deutschen Bundes in fortlaufender Begleitung mit der offenen Hausbank und der Aktiengesellschaft und unter Berücksichtigung der übrigen deutschen Gesetzgebungen auf diesem Gebiete.
(Nebst dem Text des Norddeutschen Gesetzes vom 4. Juli 1868.)
Mit Genehmigung der Reichs-Regierung zu Berlin. Herausgegeben von **J. Rosenthal, Dr. juris et juris.**
Leipzig, 1871.

457. **Sommervergnügen am Bodensee,** zu Verzierungen, Vasen, Gähnen zum Witzigen Mann. **Kellner, Mitter, W. d. H. und Lohse 1 Thlr.**
458. **Lebhafter Gasthof am Bodensee,** Nachtrag 7000 zu 22,000; ferner ein Landhütchen da selbst zu 6000 Thlr. auf 10000. **Reise sub Y. M. durch d. Erz. d. Bodensee.**

693. 1. **Karlsruhe.**
Wirtschaftliche Verpachtung in Karlsruhe.
Die Restaurationslokale der Gesellschaft Eintracht in Karlsruhe werden
auf den 1. Oktober d. J.
pachtlos.
Dieselbe bestehen außer den für die Mitglieder der Gesellschaft vorbehaltenen Räumlichkeiten, noch aus mehreren, dem allgemeinen Publikum zugänglichen Sälen in bester Lage der Stadt und nächster Nähe der Eisenbahn, und eignen sich deshalb vorzugsweise zum Betrieb einer feineren Restauration oder Cafeteria.

Liebhaber wollen sich um nähere Auskunft an den Vorstand der Gesellschaft wenden.
Karlsruhe, den 18. Juli 1871.
Das Komitee.

690. 1. **Karlsruhe.**
Planzeichner, gesucht.
Die unterfertigte Stelle sucht bald für geometrische Zimmerarbeiten, besonders für das Planzeichnen, einige geübte, tüchtige Kräfte auf ständige oder längere Zeitdauer und gegen eine den Leistungen entsprechende Entschädigung einzustellen. Es werden die Herren Geometer oder sonstige in dem getauften Zweige befähigte Techniker, namentlich auch die Herren Ing. cand., welche Beruf und Lust haben, während der Schulferien in gedachter Weise sich nützlich zu machen, auf diese Verdienstquelle aufmerksam gemacht. Anträge, wo möglich mit Vorlage von Probezeichnungen, nimmt entgegen
Der Vorstand des technischen Bureau der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Wagner.
Karlsruhe, den 18. Juli 1871.

688. 1. Nr. 6495. **Karlsruhe.**
Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.
Die Stelle eines Gehülfs bei der Versorgungs-Anstalt ist erledigt und soll mit einem Kameralassistenten, welcher sogleich oder in kurzer Zeit eintreten kann, besetzt werden. Gehalt 750 fl. Die Bewerber werden eingeladen, sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei dem Verwaltungsrath zu melden.
Der Verwaltungsrath.

527. 7.
Karlsruhe. Schloßplatz.
Salon Agoston.
Heute, Donnerstag, den 20. Juli 1871,
Große brillante Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. Kasse-Öffnung 7 Uhr.
Freitag den 21. und Samstag den 22. Juli keine Vorstellung.
Sonntag den 23. Juli: ununterbrochen letzte und Abschiedsvorstellung.
993. 2. (59/VII.)



Annahme von Inseraten für den „Deutschen Reichs-Anzeiger“ und „Königl. Preuss. Staats-Anzeiger“.
Nachdem der Königl. Preuss. Staats-Anzeiger durch den Eintritt des „Deutschen Reichs-Anzeigers“ eine erweiterte Bestimmung erhalten hat, ist zur Bequemlichkeit des größeren Publikums, namentlich Anwarts, sowie zur Abkürzung des desfallsigen Geschäftsverkehrs die Einrichtung getroffen, daß geeignete Inserate auch durch mich angenommen werden können. Demgemäß wird die Annahme durch meine Häuser in **Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, Breslau, Straßburg, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich** und meine in allen größeren Städten bestellten Agenten zu dem **Original-Tarifpreise von 2 1/2 Sgr. pro Zeile** erfolgen. Der **„Deutsche Reichs-Anzeiger“** und **„Königlich Preussische Staats-Anzeiger“** bringt neben seinem amtlichen Theile in einem nichtamtlichen die bedeutendsten Begebenheiten der Tagespolitik, die neuesten Telegramme, Referate über die Sitzungen des Bundesraths, des Deutschen Reichstags und preussischen Landtags, sowie die Gesetzentwürfe nebst Motiven. Daran schließen sich Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, der tägliche amtliche Courzettitel der Berliner Börse mit den sonstigen Notierungen derselben über Aktien und Effekten und ten Preisen des Getreidemarktes und die neuesten auswärtsigen Cours-Depeschen etc. etc. — In Ansehung publiziert der **„Reichs- und Staats-Anzeiger“** größere **Original-Aufsätze**, vornehmlich aus dem Gebiete der deutschen und preussischen Geschichte, Volks- und Landeskunde, Staatsverwaltung, aus der Nationalliteratur und dem deutschen Kunstleben. Dieselben erscheinen allwöchentlich in der „Besonderen Beilage“ und bilden in ihrer Gesamtheit die am Schluß jedes Quartals auszugebenden „Wirteljahrbücher“ des **„Reichs- und Staats-Anzeigers“**. — Der **„Deutsche Reichs-Anzeiger“** bildet auf dem Gebiete der Tagespresse das Publikations-Organ für die Reichsbehörden und ist daher bei denselben, sowie in allen Theilen des Deutschen Reichs, namentlich auch in Elsaß-Lothringen und im Auslande bei den Gesandtschaften und Konsulaten verbreitet. — Demgemäß gelangen Inserate durch ihn innerhalb des erwähnten Absatzgebietes zu einer ebenso allgemeinen als verbreiteten Kenntniß.

Rudolf Mosse.
Kellnerstelle-Gesuch.
Ein in jedem Service erfahrener Kellner, auch etwas der französischen Sprache mächtig, sucht auf 1. August eine Stelle. Offerten unter 679 besorgt die Expedition dieses Blattes. 679. 1.
643. 2. **Reichenbach, Amt Gengenbach.**
Vieh- und Wein-Versteigerung.
Unterzeichnete läßt Dienstag den 25. d. Monats, Vormittags 10 Uhr anfangend, auf seinem Hofe wegen Abzug 9 gen Baarzahlung öffentlich versteigern:
1) 11 Stück sehr gute Kühe, wovon 9 Stück großmächtig sind;
2) 3 Kalbinnen von 1 1/2 bis 2 Jahre alt;
3) 6 große Küferseime;
4) ein Pferd, Braune, 4 1/2 Jahre alt;
5) ca. 20 Dm reingehaltener Wein von den Jahrgängen 1867, 68, 69 und 1870.
Ap. Büchler, Oekonom.
Geschäfts-Antrag.
317. 3. Ein seit Jahren bestehendes kleines Holzwarenfabrikations-Geschäft, welches jährlich über 2000 fl. realisierte und bei größter Ausdehnung der doppelte Gewinn erzielt werden kann, zu dessen Fortbetrieb gerade keine kaufm. Kenntnisse erforderlich sind, ist zu verkaufen.
Schriftl. Offerten unter Chiffre H G Nr. 7 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.
Ein erfahrenes Französinne aus gebildeter Familie sucht Stelle zur Pflege und Gesellschaft einer Dame oder zur selbständigen Führung eines kleinen Hauswesens bei einem älteren Herrn oder Witwer. Gef. Offerten sub Chiffre S. 2720 besorgt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.** 694. 1.
669. **Freiburg.**
Verkauf eines Wassergefäßes mit zum Betriebe benötigten Gelände.
Die kaiserliche Beurbarungsanstalt in Freiburg besitz am Eingange der sehr vortheilhaften Kirchartenstraße, 20 Minuten von der Stadt entfernt, dem Landhütchen „Kauhaus“ gegenüber gelegen, am Ausflusse des Karlsruherbaches ein Wassergefäß von 30 Pferdekräften absolutem Eff. Es ist in jeder Beziehung zu einem großartigen Fabrikunternehmen um so mehr, als nach vortheilhafter Gewerbesteuer auch einen überaus angenehmen Aufenthalt bietet.
Der Verkaufsschlag des Gefäßes beträgt 8000 fl. und werden Kaufinteressenten eingeladen, die Kaufbedingnisse bei der Beurbarungs-Verwaltung zu erheben, welche auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt und zugleich zu Verkaufsbekundigungen ermächtigt ist.

Die Umgebung und Grund bieten überdies neben vortheilhafter Gewerbesteuer auch einen überaus angenehmen Aufenthalt.
Der Verkaufsschlag des Gefäßes beträgt 8000 fl. und werden Kaufinteressenten eingeladen, die Kaufbedingnisse bei der Beurbarungs-Verwaltung zu erheben, welche auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt und zugleich zu Verkaufsbekundigungen ermächtigt ist.

Die kaiserliche Beurbarungsanstalt in Freiburg besitz am Eingange der sehr vortheilhaften Kirchartenstraße, 20 Minuten von der Stadt entfernt, dem Landhütchen „Kauhaus“ gegenüber gelegen, am Ausflusse des Karlsruherbaches ein Wassergefäß von 30 Pferdekräften absolutem Eff. Es ist in jeder Beziehung zu einem großartigen Fabrikunternehmen um so mehr, als nach vortheilhafter Gewerbesteuer auch einen überaus angenehmen Aufenthalt bietet.
Der Verkaufsschlag des Gefäßes beträgt 8000 fl. und werden Kaufinteressenten eingeladen, die Kaufbedingnisse bei der Beurbarungs-Verwaltung zu erheben, welche auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt und zugleich zu Verkaufsbekundigungen ermächtigt ist.

683. 1. **Freiburg, Len 12. Juli 1871.**
Die Beurbarungscommission.
E. Kasperer.
vdt. Väter.

Zu verpachten.
683. 1. Eine Wohnung mit großen Räumlichkeiten, zu einem Fabrikgeschäft sehr geeignet, ist in Offenburg zu verpachten.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bahnhofrestauration-Gesuch.
563. 3. Ein solider, geschäftserfahrener kautionsfähiger Mann sucht eine kleine frequente Bahnhofrestauration zu pachten. Einzugsbahn Vorzug.
Gefällige Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Streitrechtspflege.
Sudungen und Forderungen.
500 Gulden Belohnung.
A 225. **Karlsruhe.** Posthilfs Albert Hügle von Reiningen ist der Unterschlagung von Geldpaketen im Werth von etwa 9000 fl. beschuldigt, und seit 16. d. M. flüchtig. Ich bitte um Fahndung und Verhaftung im Verletzungsfalle und bemerke, daß die bedächtige Stelle für denjenigen, welcher die Verhaftung des Täters oder eines erheblichen Theils des Unterschlagenen (worunter sich auch 4 Interimseine für Aktien der bad. Bank Nr. 7762-7765 befinden) ermöglicht, eine Belohnung von 500 fl. festgesetzt hat.
Signalement: 18 Jahre alt, mittlere Größe, schlanke maagere Statur, bleiche Gesichtsfarbe, braune Haare, kleines Schnurrbartchen, hart hervorstehende Backenknochen, schlappender Gang, trug schwarzen Tuchrock, graue Hosen und Weste von gleichem Stoffe, schwarzleinenen Sommerhut.
Karlsruhe, den 18. Juli 1871.
Der Stellvertreter des Untersuchungsrichters am Großh. bad. Kreis- und Hofgericht Karlsruhe.
Wohm.

Bermischte Bekanntmachungen.
700. Nr. 9980. **Karlsruhe.**
Bekanntmachung.
Die Steuererhebung in Mödingen, Amtbezirk Engen, mit einem Gebührentrag von beiläufig 400 fl., ist in Erledigung gekommen.
Bewerber haben ihre Gesuche längstens bis 1. I. M. an die unterzeichnete Stelle gelangen zu lassen.
Karlsruhe, den 18. Juli 1871.
Steuerdirektion.
J. A. D. D. Gallinone.

667. 1. **Mannheim.**
Bekanntmachung.
Die zweite Gehilfenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 500 fl. ist sogleich oder längstens in einem Vierteljahr mit einem im Monatsfestschreibungsweiser wohl erprobten Kandidaten zu besetzen.
Nach wird die dritte Gehilfenstelle bis 10. Oktober d. J. erledigt. Jährlicher Gehalt 500 fl.
Bewerber um diese Stellen wollen ihre Gesuche unter Anschlag der Zeugnisse in Bände vorzulegen gelangen lassen.
Mannheim, den 17. Juli 1871.
Großh. bad. Oberverwalter.
Wohm.

666. 1. Nr. 16700. **Mannheim.** Bei dem Regimentskammer ist die Stelle eines Aktuars mit einem Gehalte von 600 fl. zu besetzen.
Gewillige Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Amtsvorstande melden.
Mannheim, den 15. Juli 1871.
Großh. bad. Bezirksamt.
W. Stenael

655. 1. **Karlsruhe.**
Bekanntmachung.
Nachdem Herr Karl Seibert aus Darmstadt die in den Anschlag gesetzten veranschlagte Menge Holz besanden hat, wurde d. m. d. m. das Döbeln für Angehörige zur Kenntniss, wodurch der Gemeinnutz als tüchtig für das erwählte Döbeln wissenschaftlich ausgebildet von der Polytechnischen Schule empfohlen wird.
Karlsruhe, den 15. Juli 1871.
Diektion des Großh. Polytechnischen.
Lang.

636. **Karlsruhe.**
Bekanntmachung.
Mit dem 25. Juli d. J. beginnt der Sommerdienst auf den Großh. Eisenbahnen nach Maßgabe des anliegenden Fahrplans.
Neben die Verbindungen mit anderen Transportanstalten enthalten die auf den Stationen ausgehängten ausführlichen Fahrpläne nähere Angaben.
Exemplare dieser Fahrpläne können bei der Ehr. Fr. Müller'schen Verlagsdruckerei, sowie bei den Eisenbahnstationen käuflich bezogen werden.
Karlsruhe, den 14. Juli 1871.
Direktion
der Großh. Verkehrsanstalten.
B. D. D. D. Pöppen.
Ganz.